

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 47

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einfach, weil die Armee mit allen Einrichtungen sich in der Wirklichkeit nicht auf dem geträumten Standpunkt befand, daß andere Armeen weiter vorgeschritten sind und Frankreich von diesen lernen muß, daß man den Entschluß gefaßt hat, lernen zu wollen und diesen Entschluß auch wirklich ausführt. Für uns ist es von großer Wichtigkeit, genau zu beobachten, was in der fremden Armee geschieht und alle ihre Einrichtungen im Detail zu studiren. Wir müssen uns vor dem Fehler der Trägheit und der Selbstüberschätzung hüten, von allen Seiten lernen, das Gute probiren und wenn es für unsere Verhältnisse brauchbar ist, annehmen. Einen Stillstand glebt es nicht, Stillstand ist Rücksicht. Wir befinden uns nicht in der Lage, einen unglücklichen Krieg führen zu dürfen, führen zu können, wie uns das Jahr 1806 und 1807 schlagend bewiesen hat. Halten wir deshalb die Augen nach allen Seiten offen und beobachten wir genau die fremden Armeen.

In Frankreich ist die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und zwar mit einer fünfjährigen Dienstzeit bei der Fähre und darauf 4 Jahre in der Reserve. Der Überschuß an diensttauglichen jungen Leuten, welchen die Armee jährlich für ihren Effektivstand als Rekruten nicht braucht, wird in einer sechsmaljährigen Dienstzeit ausgebildet, zur Armee-Reserve entlassen und zur Deposition des Kriegsministers gestellt. Dieses Kontingent bildet natürlich den schwätesten Theil der Armee, denn sechs Monate sind zur Ausbildung nicht ausreichend und zur Gewöhnung an eine strenge Disziplin eine viel zu kurze Zeit. Diese Leute haben deshalb weder die Ausbildung der Reserven, noch die Bildung und Erziehung der einjährigen Freiwilligen. Auch diese Einrichtung hat man nach dem Vorbilde der preußischen Armee eingeführt. Man will den jungen Leuten von Anfang, welche eine andere Laufbahn, als die militärische, zu machen beabsichtigen, eine Erziehung gewähren, man gestattet zu diesem Zwecke denen, welche ein gewisses Examen bestehen, nur ein Jahr bei der Fähre zu dienen. Nach diesen 12 Monaten werden sie vier Jahre beurlaubt und treten alsdann zur Reserve über. Bis jetzt hat man diese Einrichtung zu leicht gehandhabt, hat dadurch bereits böses Blut erzeugt indem der gemeine Mann den einjährigen Dienst nur für eine Bevorzugung der Wohlhabenden und nicht der Gebildeteren ansieht. Die Einführung von Beschränkungen für diese Kategorie wird um so mehr beabsichtigt, als die daran geknüpften Hoffnungen, manchen jungen Leuten durch den einjährigen Dienst Lust für den Soldatenstand und zum Fördern zu machen, um Offiziere des stehenden Heeres, oder wenigstens der Territorial-Armee — ähnlich wie ein Theil unserer Landwehr Offiziere — zu werden, sich nicht realisiert haben.

Die französische Armee ist kaseriert, liegt momentan noch manchmal ziemlich eng, aber da, wo es fehlt, sind Kasernen im Bau. Ein Infanterie-Regiment zählt, wenn seine vier Bataillons zusammen sind, jetzt eine Stärke von 1600 Mann ohne Offiziere. Der französische Infanterist trägt in voller Kriegsausrüstung mit Waffen, Munition, gepacktem Tornister und einer zweitürzigen Ration, ein Gewicht von 22 Kilogramm.

Die Kasernen sind gut eingerichtet, mit Waschhaus und allen Erforderrissen, die Stuben der Leute sind geräumig, lustig und sehr rein gehalten. An jedem Bett hängt eine Tasel mit dem Namen des Mannes. Die Bekleidung ist eine andere als bei uns. Der Mann empfängt 750 Gramm Brot und zwar Weizenbrot — unser Kommissbrot erklärt er für nicht genießbar — und 300 Gramm Fleisch — seit dem Kriege ist die Fleischportion um 50 Gramm erhöht. Vom Gehalt wird ein gewisser Abzug zur Beschaffung von 300 Gramm Brot zur Suppe, Gemüse, Kaffee und Zucker gemacht, weil die gelieferten Materialwaren nur zum vierten Theil für den Bedarf des Mannes ausreichen. Diesen Gehaltsabzug, Pordinaire, verwaltet die Compagnie, derselbe reicht auch bei einer guten Dekommission auf ein gelegentliches Glas Wein am Sonntage. Jede Compagnie kommandiert einen Mann als Koch in die Küche, der alle zwei Monate, und einen Gehülfen, der alle Woche wechselt. Der Soldat bekommt im Sommer um 5 Uhr früh, im Winter etwas später, seinen Kaffee, um 9½ Uhr eine Suppe und um 5 Uhr Nach-

mittag, zweimal in der Woche, eine Art Nageut aus Fleisch und Gemüse, an den anderen Tagen eine dicke Suppe. Die Küchen sind sehr sauber gehalten. In manchen Garnisonen wird, um mit den noch verhandelten Vorräthen zu räumen, ein Theil der Brotportion in Biscuit, eine Art Zwieback, geliefert.

(Fortsetzung folgt.)

B e r s c h i e d e n e s .

— (Instruction [von 1712] oder Handgriff für die Füsilierer, wie sie ihre Füsilis recht führen und gebrauchen sollen.) Ihr Herren Offiziere gebt Achtung, man wird erzählen, ein jedweder gehe auf seinen Posten, gebt Achtung, tragt das Gewehr wohl.

1. Rechtsumb 4 mahl. — 2. Linkumb 4 mahl. — 3. Rechtsumb fehrt euch. — 4. Links erstellt euch. — 5. Linkumb fehrt euch. — 6. Rechts erstellt euch. — 7. Unter dem Hanen faßt euer Gewehr. — 8. Rechts bringt hoch vor euch. — 9. Mit der linken Hand begegnet Eurem Gewehr. — 10. Siehet den Hanen auf. — 11. Schlägt an. 2. Tempo. — 12. Gebt Feuer. — 13. Seht ab. — 14. Thut den Hanen in die Ruhe. — 15. Wischt die Pfannen aus. 2. Tempo. — 16. Faßt das Zündkraut. — 17. Das Zündkraut auf die Pfannen. — 18. Schleift die Pfannen. — 19. Auf die Seiten des Degens bringt euer Gewehr. 2. Tempo. — 20. Faßt die Ladung. 2. Tempo. — 21. Doffnet sie mit den Zähnen. 2. Tempo. — 22. Thut sie in das Rohr. — 23. In dreymahl zeucht den Ladstock aus. — 24. Bringt ihn hoch. — 25. Verkürzt ihn an der Brust. 2. Tempo. — 26. Den Ladestock in's Rohr. 2. Tempo. — 27. Stampft das Pulver 3 mahl. — 28. Den Ladestock heraus. — 29. Bringt ihn hoch. — 30. Verkürzt ihn an der Brust. — 31. Thut ihn an sein Orth.

Der Handgriff mit dem Bajonet. — 1. Faßt die Bajonetten. — 2. Die Bajonet heraus. — 3. Straubt an's Rohr.

32. Unter dem Hanen faßt euer Gewehr. — 33. Bringt es hoch. — 34. Das Gewehr auf die Achsel. 2. Tempo. — 35. Vorwärts präsentiert euer Gewehr. 3. Tempo. — 36. Rechtsumb 4 mahl, jedes 2 Tempo. — 37. Linkumb 4 mahl, jedes 2. Tempo. — 38. Rechtsumb fehrt euch. 2. Tempo. — 39. Erstellt euch. 2. Tempo. — 40. Linkumb fehrt euch. 2. Tempo. — 41. Rechts erstellt euch. 2. Tempo. — 42. Macht euch fertig zum Schuß. — 43. Schlägt an. 2. Tempo. — 44. Gebt Feuer. — 45. Seht ab. 4. Tempo.

Mit dem Bajonet. — 1. Auf den halben Mann präsentiert die Bajonet. — 2. Auf die linke Seiten bringt euer Gewehr. — 3. Faßt die Bajonet. — 4. Straubt auf. — 5. Bringt an sein Orth.

46. Das Gewehr auf die Achsel. 4. Tempo. — 47. Ruhet auf eurem Gewehr. 4. Tempo. — 48. Niederlegt euer Gewehr. 4. Tempo. — 49. Aufhebt euer Gewehr. 4. Tempo. — 50. Das Gewehr auf die Achsel. 5. Tempo.

Schließen und Doppeln. — Einfach doppeln. — Das erste Glied schlägt rechts. — Das andere links. — Das dritte rechts. — Das vierte links und so forthan. — Das Commelement ist rechts und linkumb, ein Glied umb das andere. — Rechts und linkumb. — Marschiert und schlägt. — Vorwärts verdoppelt eure Glieder. — Die gedoppelt haben, rechteumb lehrt euch. — Marschiert auf eure Distanz. — Rechts und linkumb. — Marschiert in eure Glieder und Regen. — Die rechts geschlossen haben, werden links schließen. — Ein Glied ums andere rechts und linkumb und schlägt euch.

Nota. Wer mans einfach macht, so macht mans auch mit halben Gliedern und halben Regen. — B A S S E (Gedruckt bei Friedrich Lüdi). Im Jahr Christi 1712.